

Der Versuch war es wert - aus Toy 33 + 39 - ca. 1983

Überarbeitet, geändert und korrigiert von Norbert Essip - März 2022

Eine Menge Zuschriften kamen auf meine Anzeige im Toy, aber eine ganz Spezielle hatte mich von Anfang an fasziniert. Ich hatte sie mindestens 20-mal hintereinander gelesen, und das beigelegte Bild ließ mich nicht mehr los. Diesen Leder- und Gummikerl musste ich Kennenlernen. Er hieß Horst, wohnte in Kiel, also nur ein Katzensprung. Also vereinbarte ich mit Horst ein Treffen. Wir wollten es erleben, was uns so geil macht.

Der Zug lief im Kieler Bahnhof ein. Horst wollte mich, so hatten wir es vereinbart, in unserem kurzen Briefwechsel, am Bahnhof abholen. Mir war so richtig komisch zumute, weil ich in kürze diesen Kerl Kennenlernen sollte. An einem Eisengitter gelehnt, wartete er. Er trug, wie er beschrieben hatte, Lederklamotten. Ein starker Typ, mir gingen die Augen über. Ich ging auf ihn zu, und fragte ihn ganz blöd "wartest du auf mich?" Darauf kam er nahe an mein Ohr, und raunte mit dunkler Stimme. "Ich warte hier auf eine geile Sau aus Hamburg, und wenn du das bist, dann komm mit." Ich folgte ihm, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Meine Blicke fielen auf seinen in Leder verpackten Arsch, die stämmigen Beine, die in hohen Lederstiefeln steckten, seinen muskulösen Oberkörper, seinen kurz geschorenen Kopf. Wie oft hatte ich mir auf seine Zeilen einen abgewichst, nun war es Wirklichkeit geworden. Am liebsten hätte ich ihm auf der Stelle hier den Arsch geleckt. - Wir kamen zu seiner Maschine, er reichte mir einen Helm, und forderte mich auf Platz zu nehmen, und mich an ihm festzuhalten. Ich fasste ihm direkt an seine Lederbeule, und er ließ es zu, das ich seinen Schwanz darunter fühlen konnte und losging die Fahrt. Etwa 20 Minuten stadtauswärts. Dann kamen wir zu einem Haus, dort stiegen wir ab. Kaum im Haus drin, meinte Horst das wir erst mal was trinken sollten. Horst wurde jetzt auch gesprächiger und etwas zugänglicher. Er meinte, dass es Zeit wäre für mich, mir erst mal die richtigen Klamotten anzuziehen. Wir gingen in die angrenzende Garage. Mir gingen fast die Augen über, ein Raum, der irrsinnig mit Leder und Gummi ausgestattet war. Ein Gummitisch, in einem Regal hingen Gummischläuche, Gummimasken, Gummischwänze, Gummistiefel, Handschellen, Ketten... Ich wurde schier verrückt. Horst nahm einen Gummianzug von der Wand und warf ihn mir zu, sagte, ich soll mir das Geilding anziehen. Der Anzug passte wie eine zweite Haut, und jetzt sollte ich mir meine Lederklamotten drüber ziehen. Währenddessen nahm der Kerl aus dem Regal einige geile Sachen und verstaute sie in einem Rucksack. Er warf mir den Sack zu, ich sollte schon mal bei der Maschine warten.

Ich gehorchte ein wenig enttäuscht, ich hatte damit gerechnet, dass wir in dem geilen Raum spielen würden. Das er mich also gleich hier so richtig ran nehmen würde. – Doch was hatte er jetzt vor? Nach 10 Minuten warten, kam Horst zurück, wir bestiegen die Maschine, und los ging die Fahrt. Nach einer guten halben Stunde fuhr er in unwegsames Gelände, kein Mensch weit und breit. Wir waren am Ziel. An einem kleinen Platz von Büschen umgeben, in der Mitte stand ein Baum, an dem Metallringe befestigt waren. Das war also der Ort, wo der geile Kerl mich zur Sau machen wollte. Der Gedanke, dass irgendjemand uns beobachten könnte, machte mir Angst, erregte mich aber gleichzeitig. - Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen, als Horst mir eins über den Kopf zog. "Glitz nicht so blöd in der Gegend rum, hilf mir beim Auspacken. Zieh dein Leder aus, beeil dich. Ich werde dir zeigen was passiert, wenn du nicht parierst." Minuten später, nur mit dem Gummianzug bekleidet stand ich da, wartete und hatte Angst. Mit Ketten in der Hand kam Horst auf mich zu, riss meine Arme nach hinten und kettete sie um den Baum herum an die Metallringe. Horst suchte im Sack, dann kam er zurück und zog mir eine Gummimaske über den Kopf. Jetzt war ich bis auf Augen, Mund und Nase in Gummi verkleidet. Der geile Gummigeruch, wie eine zweite Haut, der Anblick des geilen

Ledermeisters. Die Angst dabei beobachtet zu werden, machte mich geil und total willenlos. "So du Sau, jetzt will ich hören, wie du es besorgt haben willst, was du Miststück gerne hast. Los, sag es schon, raus damit." - "Ich will von dir fertig gemacht werden, nimm mich ran, mach mich zu deiner Gummisau." - "Ich will wissen wie du es gerne willst, los pack aus, hast du es gerne, wenn du gefickt wirst?" - "Ja ich will von dir gefickt werden." - "Du willst tief in dein Fotzenloch gefickt werden?" - "Ja Meister. Ich will tief in den Fotzenarsch gefickt werden, und ich will von dir angepissst werden, piss mir ins Maul, ich will deine Pisse saufen, mach mich zu deinem Pisse saufenden Gummischwein." - "Du kriegst Pisse bis du platzst, du Sau, du Gummischwein, und was willst du noch tun, um mir zu zeigen, dass du mein Gummisklave bist?" - "Ich... ich", stockte ich, wagte es nicht auszusprechen. Doch dann schrie ich es raus, "ich will deine Scheiße, kack mir ins Maul, lass mich deine Mackerscheiße fressen. Furze und scheiße mir in mein Gummisklavenmaul, gib mir deinen Dreck, mach mich zur Sau, scheiß mir in meinen Hals." Wie erschöpft sackte ich zusammen, dieser Typ schaffte es allein mit seiner durchdringenden Stimme, mit seinen geilen Worten, mich fertig zu machen.

Er trieb mich mit seinen befehlenden Worten in die Geilheit, ins hemmungslose, ließ mich ihm total hörig werden. Der geile Mann packte meinen Kopf, zog den Unterkiefer auseinander, und schob mir seine Gummifinger in den Mund, ...stark, die Gummifinger zu lecken, und seinen scharfen Blick zu spüren. Er schob mir seine Zunge ins Maul, eine Ladung schleimiger Männerrotze spuckte er mir ins Maul. Horst streifte mir eine zweite Gummimaske mit einem Schlauchanschluss über. Die Augenöffnungen waren mit durchsichtigen Gläsern verschlossen. Das Gummigefühl verstärkte sich, übertrug sich auf den Schwanz, der sich sofort steif aufrichtete. Ich konnte jetzt sehen wie Horst sich die Hose öffnete, seinen in eine Gummihülle verpackten Schwanz herausholte. An der Schwanzspitze war ebenfalls ein Schlauchanschluss. Dann nahm er einen Gummischlauch, steckte das eine Ende an seinen Schwanzüberzieher, das andere Ende befestigte er an der Mundöffnung meiner Gummimaske. In der Mitte des Schlauches war ein Ballon, mein Ledermaacker pisste in den Gummischlauch, und mit dem Ballon pumpte er seine gelbe Brühe in mein Maul. Ein toller Geschmack, diese Maackerpisse. Ich schluckte jeden Tropfen, bekam das was ich brauchte, geile Pisse in Gummi. Es dauerte lange bis die Quelle versiegt war. Horst zog sich den Schlauch vom Schwanz, und mir die Maske vom Kopf. Horst zog sich nun die Ledertiefel aus, und lange Gummistiefel und oberarmlange Gummihandschuhe an. Dann bekam ich eine neue Gummimaske über den Kopf, ohne Öffnungen, ich konnte nun nichts mehr sehen, und das Atmen fiel mir schwerer. Aber das heizte mich an, machte mich irre geil. Horst kettete mich vom Baum los, die Hände wurden aber wieder auf dem Rücken zusammen gebunden. Ich musste mich bücken, der hintere Reißverschluss wurde geöffnet, und die Sau fingerte an meinem Scheißloch, steckte mir die Gummifinger rein, massierte die Kackvotze. Ich spürte wie das Loch schmierig wurde, Horst schmierte mir Gleitcreme in die Votze, dann wurde etwas in mein Kackloch geschoben. Sein Schwanz war es nicht, es musste wohl ein großer Gummischwanz sein. Dann wurde die Öffnung an dem Gummianzug wieder verschlossen. Ich musste Horst folgen, bei jedem Schritt arbeitete das Gummiding in mir und machte mich schier wahnsinnig.

Wir gingen zu einer Lichtung, der Boden bestand aus Schlamm. Wollte er mich mit Schlamm einschmieren? Horst ging in das Schlammloch. Watete mit den Gummistiefeln hinein, steckte bis zu den Knien im Dreck. "Komm her du Sau." Ich folgte seinem Befehl, und stand neben ihm im glitschigen Morast. "Jetzt bleibst du ganz ruhig hier liegen, bis ich dich befreie." Er packte mich an den Schultern, und drückte mich runter, nun saß ich mit meinem Arsch auf dem Grund des Morasts, der Gummischwanz schob sich tiefer in meinen Darm. Dabei spürte ich zum ersten Mal, dass mein eigener Darm voll ist. Ich war noch nicht kacken gewesen und das wollte nun

gerade raus, aber konnte nicht wegen dem Dildo in meinen Loch. Ganz langsam drückte Horst meinen Oberkörper nach hinten, ich versank tiefer, nur noch mein Gummikopf ragte aus dem Schlamm. Horst nahm den Gummischlauch, der an der Maske befestigt war, und drückte mich nun mit festem Griff in den dunklen Morast. Ich hatte das Gefühl ersticken zu müssen, in dieser zähen Brühe. Aber als ich merkte, dass ich bei langsamen atmen ausreichend Luft bekam, legte sich meine Angst, und ein nie gekanntes Gefühl von Geilheit stellte sich ein. Ich konnte meinen Macker nicht sehen, spürte aber seine Nähe. Seine Hand griff meinen steifen Schwanz in den Gummianzug, und fing an ihn zu reiben. Mein Atem ging schneller, ich musste tief Luft einsaugen, um genügend zu bekommen. Plötzlich atmete ich einen Geruch ein, der immer intensiver wurde. So roch es, wenn ein Kerl sich ausfuzte. Er musste sich den Schlauch in den Arsch geschoben haben, und seinen starken Mackergestank nach Darmluft und frischer Scheiße in den Schlauch gebläht haben. Bei der Vorstellung wie er so breitbeinig vor mir stand, mit dem Schlauch im Arsch, das einatmen des Mackergestankes, das reiben an meinem Schwanz, gefesselt ihm ausgeliefert zu sein, vom Gummi und Schlamm eingeschlossen, das war zu viel. Der Saft schoss aus meinem Schwanz und spritzte in den engen Gummianzug. Ich hatte das Gefühl einen Traum zu erleben, war der Ohnmacht nahe spürte wie ich langsam wegrat. Schade nur, dass man es nicht sehen kann, das es mir gerade kam. Denn es geschah nun mal unsichtbar unter dem Gummi, das ich trug. Aber Host hat es sicher gewusst.

Mein Meister zog mich nun aus dem Schlamm und nahm mir die Maske ab. Er sah, dass es mir gefallen hatte, und zum ersten Mal sah ich ihn lächeln. Dann musste ich ihm folgen, wir gingen durchs Dickicht, und ich hörte fernes rauschen. Nach ca. 500 Metern verstärkte sich das Geräusch, wir waren am Meer an der Ostsee. "So jetzt rein ins Wasser, und die Gummisachen abspülen." Hinterher setzten wir uns und rauchten eine Zigarette, die mir jetzt wirklich gut tat. Horst setzte sich einen Helm auf, nahm eine Kette und legte sie mir um den Hals. Horst setzte sich auf seine Maschine, er stellte sich auf seine Fußstützen, und ließ die Lederhose runter, sein Geilarsch steckte in einer Gummihose, die er sich auch runter zog. Sein praller fester Arsch war jetzt frei, sein Scheißloch war direkt vor meiner Fresse. Gerne hätte ich dieses geile Loch geleckt, aber ich durfte nicht. Horst fing an zu pressen, mit seinen Gummihänden zog er sich die Arschbacken auseinander, so konnte ich das Scheißloch deutlich sehen, konnte die Darmöffnung arbeiten sehen. Ganz langsam ging die Arschöffnung auseinander, das saubere rosa Loch stülpte sich nach außen, mit leicht knackenden Geräuschen schob sich eine dicke feste Kackwurst heraus und fiel auf die Lederbank. Horst zog sich den Gummislip und die Lederhose wieder an, und stieg von der Maschine ab. Er kettete mich los, umfasste meinen Kopf und drückte mich zu der braunen stinkenden Kackwurst hinunter. "Los riech an der Scheißwurst." Ich zog den geilen Scheißgestank tief ein, eine Wirkung, als hätte ich ein mit Popper getränktes Tuch vor mir liegen. "Mach schön dein Maul auf." Ich befolgte dem Befehl meines Mackers. "Zeig mir das du mein Sklave bist, das du alles für mich tust." Seine Stimme war hart befehlend. "Zeig deine Zunge, streck sie weit raus, berühr die Kackwurst mit der Zunge, leck an meiner Scheiße!" Seine Worte, der Geruch betäubten mich, ich tat, was er verlangte, spürte den herben Geschmack der Scheiße auf meiner Zunge. "Los nimm jetzt die Wurst in deine Fresse." Wie im Trance nahm ich die Kackwurst und schob sie mir ins Maul. Horst nahm das andere Ende und drückte mir die Wurst tiefer ins Maul, bis sie vollständig in meinen Mund war. Ich schluckte sie aber nicht runter. - Jetzt zog er mir wieder eine Gummimaske drüber, und den Helm. Somit hatte ich seine Scheiße ganz im Maul und konnte sie nicht mehr raus nehmen. Er saß schon abfahrbereit auf der Maschine. Also zog ich mir hastig die Gummi- und Ledersachen wieder an. Dann setzte ich mich hinter Horst auf die Maschine. Das Motorrad setzte sich in Bewegung. Jetzt hatten sich meine Träume erfüllt. Ich saß bei meinem Macker auf der Maschine, durfte ihn spüren, die Vibration, die sich auf den

Gummischwanz in meinem Arsch übertrug, mein Schwanz stand wie eine eins. Und dann das stärkste; ich hatte seine Scheiße im Maul, das machte mich schier verrückt, ich musste mich festhalten, jedes Mal wenn diese männliche Sau Gas gab, schluckte ich ein Stück nach dem anderen von seiner Mackerscheiße. Nie vorher hatte ich es getan, hätte es nie für möglich gehalten. Aber jetzt musste, wollte ich es tun. Ich wollte alles für meinen Meister tun. Ich wollte seine Scheiße fressen.

Horst lenkte die Maschine auf den Hof, wir gingen ins Haus und tranken ein paar Bier. Für Horst war es wohl selbstverständlich, dass ich seine Scheiße geschluckt hatte, er wusste, wie seine Behandlung auf Sklaven wirkte, dass man gar nicht anders konnte. Bisher hatte ich noch keine Minute bereut, bei ihm zu sein. Ich hatte einen Teil seiner versauten Praktiken kennen gelernt und war echt begeistert von seinem Können. Ich sollte auch noch seinen speziell eingerichteten Raum kennenlernen. Meine Geilheit ließ einfach nicht nach, ich wollte alles mit ihm erleben, was er mir in seinen Briefen geschrieben hatte und wovon ich bis heute nur träumen konnte. Wir standen vor dem mit Gummi bezogenen Tisch, ich ließ meinen Blick wieder über die herrlichen Sachen wandern, die nur darauf warteten eingesetzt zu werden. Ich bekam die Maske mit Augen, Nase und Mundöffnung übergezogen, den Gummianzug hatte ich noch an. Seine Griffe wurden fester, ich spürte seine dominierende Überlegenheit wieder stärker auf mich einwirken. Er warf mir ein zusammengefaltetes Gummilaken rüber und befahl mir es auf dem Boden auszubreiten. Horst packte mich an den Schultern und zog mich auf das Gummilaken und zwang mich auf die Knie. - Er hatte sich umgezogen, sein Äußeres ein wenig verändert. Ein starker Anblick, wie dieser Kerl so herrisch vor mir stand, seine stämmigen Beine in Leder, darüber wieder die schwarzen Anglerstiefel, die oben umgeschlagen waren. Mein Blick wanderte höher, sein Oberkörper war in ein eng anliegendes Gummihemd verpackt. Jeder Muskel zeichnete sich unter dem glänzenden schwarzen Material ab. Über den Kopf hatte er sich eine gesichtsfreie Maske gezogen, die Hände steckten in kurzen Gummihandschuhen, waren zur Faust geballt. Sein Gesichtsausdruck, seine arbeitenden Backenknochen, die starr auf mich gerichteten Augen ließen mich ahnen, dass seine Geilheit in ihm kochte, dass ich noch einiges von diesem Kerl erwarten konnte.

Horst stand so eine ganze Zeit lang vor mir. Ich leckte in Gedanken schon seine Gummistiefel und die dicke Lederbeule in der Hose, aber ich wagte mich nicht zu bewegen, ich wartete auf seinen Befehl. Horst merkte, dass ich innerlich unruhig wurde, dass ich es nicht mehr lange aushalten konnte. Seine rechte Hand kam auf mein Gesicht zu. Seine Finger fuhr ins Maul, das ich sofort bereitwillig aufriss. Mit der Zunge bearbeitete ich seine in Gummi verpackten Männerfinger. Er schiebt sie tief in meinen Schlund, hat fast die ganze Hand drin. Würgegefühl, Atemnot, er versucht die Hand zu ballen. Doch seine Männerpranke war zu groß, er zog sie zurück. Mit zwei Fingern bohrte er mir in den Nasenlöchern, fuhr mit der verschmierten nassen Gummihand durch mein Gummigesicht, schmierte mir die Spucke und Rotze auf die Maske. Seine Hand fasste mir in den Nacken, drückte mich runter. Meine Schnauze landete auf seinen schwarzen Gummistiefeln. "Lass die Putzmaschine ordentlich auf den Stiefeln arbeiten, los du Drecksau, leck den Dreck von den Stiefeln." Das Gefühl der Unterwerfung, ihm zu gehören, seine Befehle befolgen zu müssen. - Automatisch schoss die Zunge raus, fuhr von der Sohle ab über jeden Zentimeter dieser herrlichen Meisterstiefeln. Die Zunge wurde trocken, rau, arbeitete sich langsam auf diesem geil riechenden Material nach oben, war am Rand der Gummistiefel angelangt. Jetzt war die Lederhose dran. Ich hielt mich mit den Händen an den Gummistiefeln fest, mein Maul fuhr wie wild über die Beule in der Lederhose. Ich spürte seinen Schwanz unter dem Leder wachsen, spürte, wie er sich seitlich ins Hosenbein reckte. Die Gummihände stießen meinen Kopf zurück. Horst fasste sich an seine Beule, knetete seinen Schwanz vor meinen

Augen, merkte, dass ich vor Geilheit gleich platzte. Er öffnete den Reißverschluss und holte seinen steifen Schwanz aus dem Leder, faßte meinen Kopf wieder und hielt mir den dicken starken Mackerschwanz unter die Nase, zog langsam die Vorhaut zurück. Ich saugte den Gestank nach Mann, Pisse, nach ungewaschenem Schwanz, Wachsresten tief ein. Ich war wie benebelt, wie auf einem Trip. Nicht nur riechen wollte ich diesen Hengstschwanz, riss mein Maul auf und setzte die Putzarbeit an diesem großen Fickgerät fort. Gierig schluckte ich den Saft, der sich aus dem Dreck am Schwanz und meiner Spucke bildete. Das war Fressen für eine Sau, Mackerdreck! Hektisch arbeitete mein Maul, meine Zunge an dem Kaliber. Horst ging mit leichten Fickbewegungen mit. - Plötzlich hielt er an, hielt meinen Kopf mit den Gummihänden fest. Ich spürte mit der Zunge, wie sich der Piss Schlitz öffnete, heiße Männerpisse füllte mein Maul. Ich badete die Zunge in den gelben Saft und schluckte so viel ich konnte. Ein paar Tropfen gingen daneben, verliefen auf dem Gummianzug. Während der Kerl pisste, zog er den Schwanz aus meiner Schluckfresse. Die Pisse klatschte in mein Gesicht, lief über den Anzug und sammelte sich auf dem Gummilaken. Ich fasste durch den Anzug meinen steifen Schwanz, muss ihn einfach reiben, sonst dreh ich durch. Der Pissstrahl versiegte, der Kerl befahl mir mich hinzulegen, lang in die Pisse. Ich bewegte meinen Körper, es rutschte gut, als pissnasses Gummi aufeinander traf. Horst packte das Laken und rollte sich mit der Pisslache ein, nur der Kopf ragte aus dem schwarzen Gummipaket. Ich lag wie gefesselt in dem Gummigefängnis, spürte die gluckernde Pisse durchs Gummi. Horst holte etwas vom Regal und stellte sich über meinen Kopf. Er zog sich die Hose etwas runter, ließ mich wieder seinen geil behaarten Arsch sehen. Er hockte sich zu meinem Gesicht runter und stopfte mir mit seinen Gummifingern das Ende seines abgerollten Parisers in den Mund. Das offene Ende dehnte er mit beiden Händen weit auf und hielt es sich unter sein geiles Kackloch.

Einen Augenblick Ruhe, ich sah, wie er die Arschmuskeln anspannte, sah durch das durchsichtige Gummi, wie sich das Arschloch langsam aufdehnt. Die Sau konnte schon wieder scheißen, kackte in den mir im Maul hängenden Gummi. Die Scheißwurst schob sich langsam in die Hülle, in mein Maul. Obwohl ich seinen Dreck nicht direkt auf der Zunge hatte, schmeckte ich ihn genauso intensiv. Eine dicke, lange Wurst, die sich mir im Gummi verpackt in den Hals schob, fasst zu tief, Würgegefühl, Husten. Horst merkte, dass er mir das Ding nicht tiefer in den Hals schieben konnte, zog es ganz heraus, legte es auf meinen Bauch. Ehe ich richtig Luft holen konnte setzte sich der Macker mit seinem verschissenen Arsch auf mein Maul. Endlich durfte ich dieses geile Kackloch richtig lecken, daran saugen, die Zunge tief in die Scheißspalte stecken. Ausdauernd durfte ich den Männerarsch lecken, aussaugen. Horst wusste, wie er mich klein bekam, ein Kerl - ein Mann. Er stand auf, ging zum Regal und kam mit einer Gasmaske zurück, der Filter war abgeschraubt. Ich sah, wie er den mit seiner Scheiße gefüllten Pariser über die Öffnung zog. Dieses so präparierte Geilding zog er mir über den Kopf. Mit jedem Atemzug saugte ich das gefüllte Gummiding zum Teil in die Maske rein, den Gestank nach Männerscheiße inhalierte ich tief. Horst pellte mich aus dem Gummilaken, ich musste mich hinstellen. Triefend von seiner Pisse stand ich vor ihm. An dem Zucken in seinem steil aufgerichteten, gespannten Schwanz sah ich, dass die Sauerei dem Höhepunkt zuing. - Horst schob mich auf den mit Gummi bezogenen Tisch, ich musste mich mit dem Rücken drauflegen. Ich wurde angeschnallt, die Beine an die erhöhten Halterungen. So lag ich wehrlos mit weit gespreizten Beinen vor meinem Meister. Er packte meinen Arsch, zog den Reißverschluss vom Gummianzug auf, legte das Fickloch frei, holte meinen steifen Schwanz heraus. Er schmierte sich Creme auf seinen Schwanz und setzte seinen dicken Fickapparat ans Loch. Mit leichten Stößen arbeitete er sich langsam im Darmkanal voran, bis die ganze Fickstange eingeführt war. Er musste eine Spezialcreme genommen haben, mein Arsch kribbelte und juckte, als wenn Ameisen neben seinem Schwanz in ihm arbeiten würden. Wie

von einem Hengst wurde ich von diesem Kerl durchgefickt, spürte nur ihn, vergaß alles um mich herum, atme seinen Scheißgeruch ein. Er nahm meinen Schwanz in seine Gummihand, wickte ihn langsam an, immer schneller werdend. Seine wilden Stöße wurden ungleichmäßiger; tief in meinem Arsch rotzte sich der Hengstschwanz aus, füllte mich mit seinem Ficksaft. In dicken Fladen spritzte mir der Wichsschleim aus dem Schwanz, triefte an der schwarzen Gummihand des Kerls herunter. - Alle Sauereien hatte ich mit ihm erlebt, wild und geil, doch das Stärkste war in diesem versauten Zustand von diesem Schwanz, von diesem Kerl, durchgefickt zu werden. - Entspannte Atmosphäre, eine Zigarette, Bier. Es war früher Morgen, fast einen ganzen Tag hatte die Sauerei gedauert. In zwei Stunden musste ich nach Hamburg zurück. Horst brachte mich zum Bahnhof. - Ich war mir sicher, dass ich diesen Kerl wiedersehe, wiedersehen musste. An meinem nächsten freien Wochenende saß ich wieder im Zug nach Kiel.